



Gesamt-Ansicht des Künstlerhauses in Karlsruhe mit dem linken neuen Anbau.

DEUTSCHE BAUZEITUNG

XLVIII. JAHRGANG. NO 52. BERLIN, DEN 30. JUNI 1914.

Saalbau Künstlerhaus Karlsruhe.

Architekt: Dipl.-Ing. Ludwig Schmieder, Großh. Bauinspektor in Heidelberg.

Hierzu eine Bildbeilage, sowie die Abbildungen Seite 504 und 505.

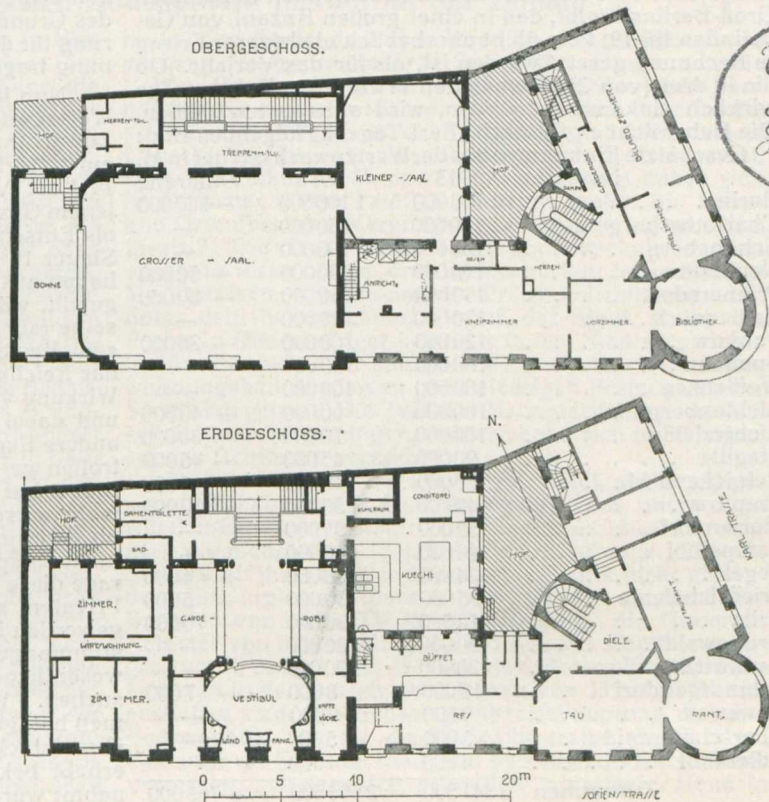


Der „Verein bildender Künstler Karlsruhe“ hatte 1910 das aus der Weinbrennerzeit stammende Berkholtz'sche Palais (Mebes II S. 35) gekauft, um daraus ein Vereinsgebäude herzustellen. Damit der Haus-Erwerb für den Verein möglich und rentabel war, wurde im Erdgeschoß ein öffentliches Restaurant eingebaut, während im Obergeschoß lediglich die Klubräume: Spiel-, Kneip-, Billard-Zimmer und Bibliothek untergebracht wurden. Die für Festlichkeiten nötigen Säle sollten auf dem anschließenden Wirtschaftshof und an Stelle des zweistöckigen, zum Palais gehörigen Wohngebäudes für die Dienerschaft, errichtet werden.

Zur Erlangung geeigneter Pläne für den Saalbau wurde im Sommer 1911 unter den Mitgliedern des Vereins ein Wettbewerb ausgeschrieben. Unter den eingelaufenen 17 Entwürfen wurde vom Preisgericht, das sich aus den Hrn. Prof. Ferdinand Keller in Karlsruhe, Gabriel v. Seidl in München, Heinrich Metzendorf in Bensheim und Wilhelm Lang in Karlsruhe zusammensetzte, der Entwurf des Arch. Schmieder in Karlsruhe als bester zur Ausführung vorgeschlagen.

Das Preisgericht ging von dem Gedanken aus, daß die Vergrößerung des Berkholtz'schen Palais durch den Saalbau sowohl sich dem Hauptmotiv des bestehenden Baues der schönen Ecke unterordne, daß daneben aber der Saal als Hauptraum des

Inneren des Hauses doch äußerlich würdig zum Ausdruck gebracht werde. Die meisten Bewerber zeigten die größere Höhe des Saales gegenüber den Klubräumen im Aeußeren und fügten an das alte Haus eine höhere, zweieinhalb- oder dreistöckige Baumasse an. Eine einheitliche Baugruppe war aber auf



Universitäts-Bibliothek Heidelberg

L 2799 W3

diese Weise schwer zu erlangen, da das Hauptmotiv des Baues, der Rundbau am Eck, durch die höhere seitliche Baumasse in der Erscheinung beeinträchtigt worden wäre. Durch Einfügen einer Tonne, die von der Oberkante des Hauptgesimses in den leeren Dachraum ansteigt, war es Schmieder gelungen, im Äußeren dieselbe Höhe wie am Eckbau beizubehalten und im Inneren trotzdem eine dem Saal angemessene Höhe zu erzielen. Durch die Gleichartigkeit des Hauptgesimses, die Anbringung der Balkongitter vor den tiefgehenden Fenstern wurde das Eckmotiv aufgenommen und durch Einfügung der drei großen Bogenöffnungen für die Eingangstüren der Bau seinem Zweck entsprechend hervorgehoben, sodaß der ganze Neubau sich trotz der Verschiedenheit in Fensterformen und Größen sowie Zweckbestimmung vollständig einheitlich in das Gesamtbild einfügt, ohne die beherrschende Ecke zu beeinträchtigen (Abbildung Seite 501 und 505).

Im Saalbau sind im Erdgeschoß Vestibül, Garderobe und Haupttreppe untergebracht, an die sich seitlich einerseits die Küche, anderseits die Wirtswohnung anschließen. Die Achse des Haupttreppenhauses und der Garderobe mußte im Inneren möglichst nahe an den alten Bau gerückt werden, um genügend Platz für die Wirtswohnung zu bekommen, während im Äußeren die Mitte unter dem Festsaal liegen mußte. Durch Einfügung des elliptischen Vestibüls mit drei Eingängen war die Verschiebung der Achse für den Eintretenden unmerklich vollzogen. Das Innere ist durchweg in einfacher aber dauerhafter Weise ausgestattet, der elliptische Vorraum (Abbildung S. 505) erhielt seinen Hauptschmuck durch vier von Bildhauer Kollmar in Karlsruhe gefertigte Brunnen, das Haupttreppenhaus (Abbildung S. 504) durch Majoliken von Bildhauer Taucher in Karlsruhe. Die Treppe, Zargen, Seitenwände und Säulen der Garderobe sind in poliertem Beton von der Firma Dyckerhoff & Widmann in Karlsruhe

ausgeführt und in großen Stücken am Bau fertig poliert versetzt. Der polierte Beton hat sich in Farbe und Politur trotz der starken Inanspruchnahme vorzüglich gehalten und macht einen guten Eindruck. Im Obergeschoß liegen die Festsäle, Bühne und Herren-Toilette, über letzteren die Auskleideräume für Mitwirkende im Dachgeschoß. Der Bühnen-Oeffnung gegenüber befindet sich die Musik-Empore (Abbildung der Bildbeilage mit Blick gegen die Musik-Empore).

Der Saal ist in einfachen Formen gehalten und mit echtem Material ausgestattet. Der Sockel ist Marmor: schwarzer Porto mit gelblichen Adern, die Pilaster bestehen aus stark geflammtem Sieneser-Marmor, die Kamine aus Verde Antico. Das Farbenspiel des Marmors, der Glanz der messingenen Heizkörpergitter, die Spiegel, die glitzernden Glasluster und die einfache helle freudige Farbengebung — ein gebrochenes Weiß gegen ein mattes Grauviolett der Füllungen und ein scharfes Grün in den kreisförmigen Lüftungsöffnungen über den Türen — und das Gold in den Gesimsen und Kapitellen geben dem Saal insbesondere bei Beleuchtung ein außerordentlich festliches Gepräge. Dadurch, daß auch die ganze Ausstattung: die Glasluster, die Prunkvasen auf dem Kamin, die Heizkörpergitter usw. nach den Plänen des bauleitenden Architekten ausgeführt sind, erhöht der einheitliche Charakter der Formengebung die Reize, die durch das Material von selbst vorhanden waren. Der kleine Saal ist mehr als geräumiges Zimmer zur Abhaltung von kleinen Versammlungen und Festlichkeiten bestimmt und deshalb ganz getäfelt. Die Gesamtbaukosten beliefen sich samt innerer Einrichtung und Küchen-Umbau auf etwa 130000 M. Die Bauzeit betrug 9 Monate.

Der Neubau ist sowohl im Äußeren wie im Inneren dem Charakter der Weinbrennerstadt vorzüglich angepaßt und bildet eine weitere Zierde und Sehenswürdigkeit der an Bauwerken von künstlerischem Wert reichen Stadt Karlsruhe. —



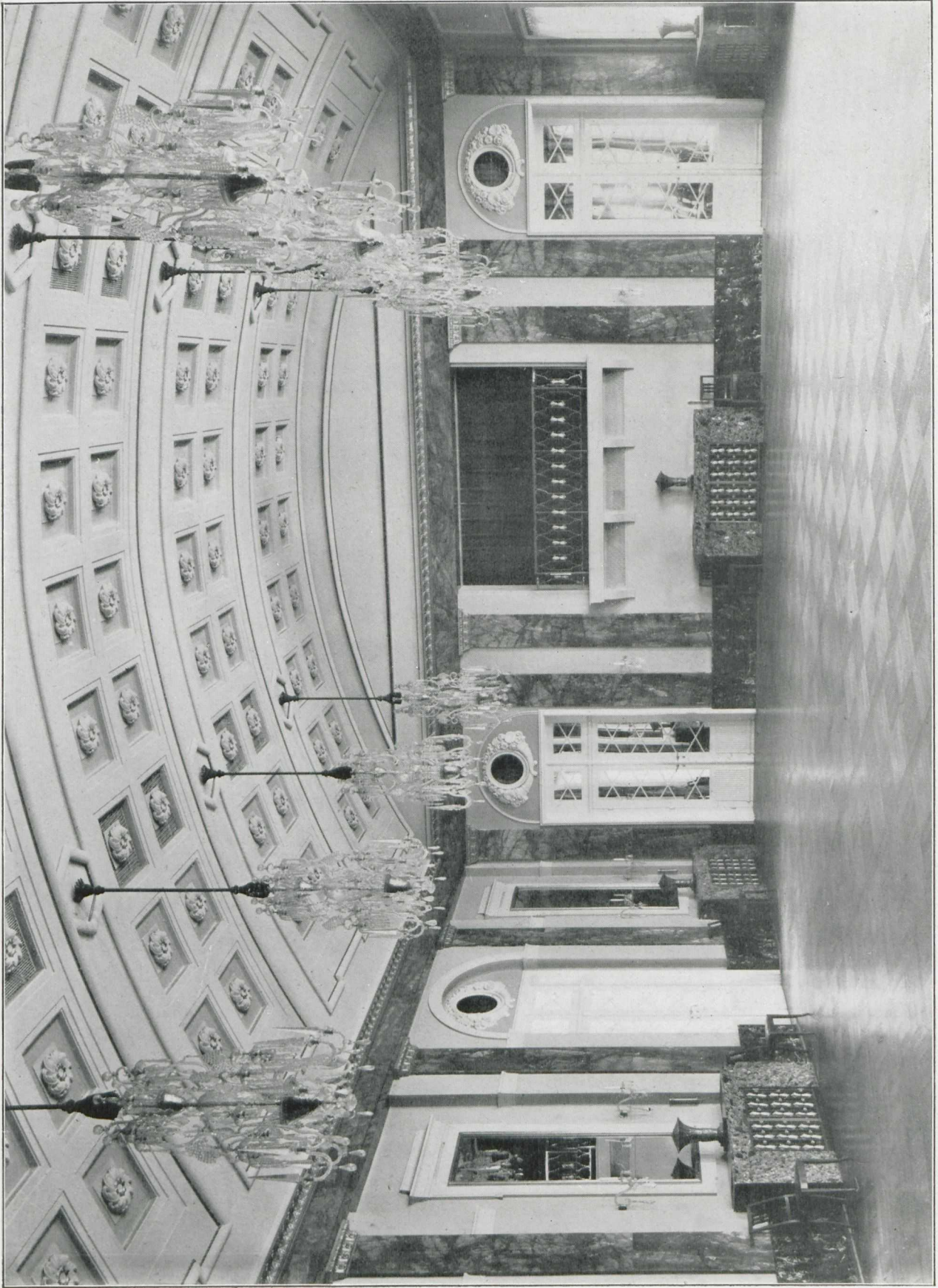
Treppenhaus.

Saalbau Künstlerhaus Karlsruhe.

Architekt: Dipl.-Ing. Ludwig Schmieder, Großh. Bauinspektor in Heidelberg.



SALBAU DES KÜNST-
LER-HAUSES IN
KARLSRUHE IN BÄ-
DEN. * ARCHITEKT:
GROSSHERZOGLI-
CHER BAUINSPEK-
TOR LUDW. SCHMIE-
DER IN KARLSRUHE.
* * * ANSICHT * * *
DES GROSSEN FEST-
* * * SALES. * * *
* * * DEUTSCHE * * *
* * * BAUZEITUNG * * *
* * * XLVIII. JAHRG. 1914
* * * * * No. 52. * * * * *





Straßen-Ansicht des neuen Festsaalbaues.



Vestibül im Erdgeschoß des neuen Festsaalbaues.

Saalbau Künstlerhaus Karlsruhe. Architekt: Dipl.-Ing. Ludwig Schmieder, Großh. Bauinspektor in Heidelberg.

30. Juni 1914.